

Schüleraktivierende Methoden

Kompetenzerwerb, Teil 2: 18 Strategien für Übungsphasen in Einzel- oder Gruppenarbeit

Ekkehard Sprenger, Studienleiter i. R. für Schulpädagogik und Englisch



© RAABE 2019

© FatCamera/E+

Jede Lehrkraft weiß, dass es offensichtlich nicht ausreicht, den Lernenden Material zu präsentieren, es zu erarbeiten und dabei zu belassen. Sie müssen den Schülerinnen und Schülern helfen, über die Erarbeitung hinaus Kompetenzen durch Übung zu erwerben. Wie können Sie diese sehr komplexe Aufgabe bewältigen? Auch dieser 2. Teil zum Thema Übungen im Unterricht bietet Strategien zur Förderung des Kompetenzerwerbs. Dabei geht es in diesem Beitrag um das Üben in Einzel- und Kleingruppenformaten.

KOMPETENZPROFIL

Zielgruppe:	Lehrkräfte
Schlüsselbegriffe:	Abstimmungsfrage, Einzelarbeit, Feedback, Kleingruppenarbeit, Kompetenzerwerb, Lehrersprache, Leistungsfortschritt, Lernkarte, Lernunterschiede, Mini-Aufgabe, Peer-Teaching, Rollentausch, Sozialkompetenz, Strategie, Teamfähigkeit, Übung, Unterrichtsgespräch
Einsatzfeld:	Unterricht
Thematische Bereiche:	Unterrichtsentwicklung
Praxismaterialien:	1 Plakatvorlage, 1 Tabelle, 1 Lernkarte, 18 Strategien

Inhaltsverzeichnis

1. Üben als eine zentrale Tätigkeit im Unterricht	3
2. Strategien zur Ausbildung von Kompetenzen	3
2.1 Strategie 1: In Gruppen von klar bis verschwommen arbeiten	4
2.2 Strategie 2: Mini-Aufgabe bearbeiten	5
2.3 Strategie 3: Eine Lernkarte erstellen	8
2.4 Strategie 4: Texte austauschen	9
2.5 Strategie 5: Fragen austauschen	10
2.6 Strategie 6: Fragen schreiben	11
2.7 Strategie 7: Rollen tauschen	12
2.8 Strategie 8: Chef/-in – Sekretär/-in	13
2.9 Strategie 9: Beratungszeit geben	14
2.10 Strategie 10: Planen, machen, überprüfen	15
2.11 Strategie 11: Selbsteinschätzungen durchführen	16
2.12 Strategie 12: Klassenhelfer benennen	16
2.13 Strategie 13: Tutorinnen und Tutoren benennen	17
2.14 Strategie 14: Eine Debatte führen	20
2.15 Strategie 15: Aufgabenbezogene Gruppenarbeit für eine bessere Kommunikation	22
2.16 Strategie 16: Computer und das Internet nutzen	24
2.17 Strategie 17: In Gruppen Erfindungen mit anderen teilen	24
2.18 Strategie 18: Möglichkeiten präsentieren	26
3. Fazit	27

1. Üben als eine zentrale Tätigkeit im Unterricht

Die Lehrersprache, mit der Übungen initiiert und begleitet werden, macht einen erheblichen Unterschied, wenn es um die Aktivierung der Schülerinnen und Schüler geht. Betrachten Sie bitte diese drei Äußerungen und die subtilen Nachrichten, die sie an die Lerngruppe senden:

- **Kaum anregend:** „Ich hoffe, ihr alle erinnert euch an das, was wir gestern gemacht haben, denn es wird am Freitag im Test vorkommen.“
- **Mäßig anregend:** „Lasst mich kurz zusammenfassen, was wir gestern gesagt haben.“
- **Sehr anregend:** „Jeder schreibt auf, woran er sich aus dem gestrigen Unterricht erinnert. Dann werden uns hoffentlich einige Freiwillige berichten und wir sehen, woran wir uns erinnern und ob Missverständnisse auftauchen. Dabei ist es auch in Ordnung, wenn sich jemand falsch erinnert. Fehler dürfen gemacht werden!“

Die Schülerinnen und Schüler durch Übungen beim Kompetenzerwerb zu unterstützen ist natürlich immer eine herausfordernde Aufgabe. Eine der schwierigsten Aufgaben ist es sich die eigenen Fähigkeiten stellen müssen! Wie viele von Ihnen beherrschten damals, als Sie selbst ein Schüler oder eine Schülerin waren, alle Inhalte, die Ihnen präsentiert wurden?

Teil 1 dieser Beitragsreihe bot Übungsstrategien, bei denen die Klasse als Großgruppe arbeitete. Teil 2 präsentiert Übungsstrategien für die Arbeit in kleinen Gruppen und Einzelarbeit – zwei Formate, die sich beim Kompetenzerwerb als besonders wirksam erweisen haben. Denn wie kann man individuelle Lernunterschiede respektieren, wenn alle Lernenden als eine ganze Gruppe behandelt werden?

Einige Strategien im Teil 1 nutzen Arbeit in kleinen Gruppen, um intensives Üben zu ermöglichen. Schließlich dient jede Strategie, bei der Schüler lernen und sich mit neuen Inhalten nachdenklich umgehen, dem Lernen!

Da die Aufgabe, Üben für die Lernenden zu ermöglichen, für alle Lehrkräfte so elementar wichtig ist, bietet Ihnen dieser Beitrag eine reichhaltige Anzahl von Strategien. In Fortbildungen wurden sie von Lehrerinnen und Lehrern als praktisch und effektiv befunden. Es wird empfohlen, mindestens die ersten neun Strategien besonders zu beachten.

2. Strategien zur Ausübung von Kompetenzen

Es spielt keine Rolle, zu welchem Fach Sie unterrichten, die Leistungsfortschritte der Schülerinnen und Schüler werden davon beeinflusst, wie intensiv sie zielgerichtet üben. Untersuchungen haben relevante Unterschiede zwischen zielgerichteter Übung und anderen Aktivitäten wie Spielen oder reinen Wiederholungen aufgedeckt.

Zielgerichtete Übung ist nicht das Gleiche wie eine Wiederholung. Wiederholungen – einfach das wiederholte Bearbeiten einer Aufgabe – verbessern die Leistung allein nicht. Gezielte Übungen erfordern Aufmerksamkeit, Erprobungen und auch Wiederholung. Sie führen zu neuen Kenntnissen oder Fertigkeiten, die später zu Kompetenzen entwickelt werden können. Obwohl auch andere Faktoren wie Intelligenz und Motivation den Leistungsfortschritt beeinflussen, so ist Übung unerlässlich, um Kompetenzen zu erwerben.

Es folgen 10 Übungsstrategien, die den Kompetenzerwerb unterstützen.

2.1 Strategie 1: In Gruppen von klar bis verschwommen arbeiten

Ziel: den Lernenden auf dem notwendigen Niveau helfen

Kurzbeschreibung: Schülerinnen und Schüler veranlassen, sich einer von drei Gruppen zuzuordnen: klar, undeutlich oder verschwommen – je nachdem, wie klar ihr gegenwärtiges Verständnis ist

Nachdem in der Klasse Inhalte erarbeitet worden sind, sind diese für manche Schüler klar und für andere kristallklar, für andere undeutlich und für einige völlig unklar. Was hilft es da zu tun? Betrachten Sie die folgenden Auszüge aus einem Unterrichtsgespräch:

Lehrkraft: „Denkt an die Windschutzscheibe eines Autos. Wie sieht sie gleich nach der Autowäsche aus?“

Dana: „Sauber und klar!“

Lehrkraft: „Ja, genau. Wenn die Windschutzscheibe sauber ist, können wir klar hindurchschauen. Und ebenso ist uns ein Thema manchmal sehr klar. Nun, wie viele von euch würden sagen, dass sie in Bezug auf unseren gerade behandelten Inhalt sehr klar sind? Hebt einfach eine Hand, damit ich eine Idee davon bekommen kann.“

Die Lehrkraft verschafft sich einen Überblick und kehrt dann zum Bild der Windschutzscheibe zurück:

Lehrkraft: „Bestimmt habt ihr schon eine Fahrt im Hochsommer gemacht. Wie sah die Windschutzscheibe danach oft aus?“

Paul: „Ziemlich verschmiert.“

Lehrkraft: „Ja, verschmiert, aber konntet ihr trotzdem hindurchschauen?“

Paul: „Ja, einigermassen.“

Lehrkraft: „Das ist richtig. Wir können sagen, die Sicht war unklar. Wenn ihr teilweise etwas versteht, aber einige Dinge noch unklar sind, dann könnt ihr sagen, dass euch dies teilweise „unklar“ sind. Wie viele von euch würden sagen, dass ihnen die erarbeiteten Inhalte noch unklar sind?“

Die Lehrkraft fordert nun die Klasse auf, sich vorzustellen, sie seien durch eine große, schlammige Pfütze gefallen:

Lehrkraft: „Glaubt ihr, dass ihr danach noch eine klare Sicht hättet?“

Klasse: „Nein!“

Lehrkraft: „Wenn euch wirklich etwas ganz und gar unklar ist und ihr nichts verstanden habt, dann könnt ihr sagen, dass für euch alles ganz verschwommen ist. Wie viele von euch würden sagen, dass für euch unser letztes Thema verschwommen ist?“

Nach einer solchen Einführung können Lehrkräfte die Lernenden problemlos in drei Gruppen einteilen, um die Inhalte weiter zu erarbeiten. Durch Handzeichen der Schülerinnen und Schüler können Lehrkräfte ermitteln, für wie viele der gerade behandelte Inhalt klar ist, für wie viele er unklar und für wie viele er verschwommen ist. Lehrkräfte bitten dann jede Person in der „klaren“ Gruppe, sich mit einem der „unklaren“ Lernenden zu einer Partnerarbeit zusammenzutun und ihnen mit Übungsblättern zu helfen, die Inhalte besser zu verstehen, um dann eigenständig weiter zu üben. Oder diejenigen, die sich in der „unklaren“ Gruppe befinden, können in Partnerarbeit weitere Übungen erarbeiten und sich dabei unterstützen. Sobald die „klaren“ und „unklaren“ Gruppen aktiv arbeiten, trifft sich die Lehrkraft mit der „verschwommenen“ Gruppe, um mit ihr zu üben (Brimijoin, Marquise und Tomlinson 2003).

2.2 Strategie 2: Mini-Aufgabe bearbeiten

Ziel: Schülerinnen und Schüler mit Übungsaufgaben beauftragen, die wahrscheinlich sehr befriedigend für sie sind

Kurzbeschreibung: Lernenden eine Aufgabe zuweisen, die sie innerhalb einer Übungsphase erledigen können und die ihnen das Gefühl vermittelt, dass sie eine zufriedenstellende Leistung erbracht haben

Eine Mini-Aufgabe ist eine Aufgabe, die die Schülerinnen und Schüler allein oder in Partnerarbeit in einer Übungsphase erledigen können. Die besten Übungen sind solche, die den Lernenden das Gefühl der befriedigenden Leistung vermitteln. Einige Beispiele:

- „Lies die Seiten 14 bis 16 im Buch und schreibe eine Zusammenfassung von 30 bis 40 Wörtern. Finde dann eine Partnerin oder einen Partner und lies seine oder ihre Zusammenfassung. Wenn die Zusammenfassung deines Arbeitspartners nicht vollständig klar ist, hilf ihm oder ihr, diese zu überarbeiten. Wenn ihr fertig seid, unterschreibe das Projekt des anderen als „Prüfer“.“
- „Führe mit einer Partnerin oder einem Partner ein Brainstorming durch und erstelle eine Liste möglicher Lösungen für das Problem an der Tafel. Führt dann ein Ranking für die Lösungsmöglichkeiten durch, wobei die eurer Meinung nach beste Lösung die Nummer 1 bekommt, die zweitbeste die Nummer 2 und so weiter. Kopiert eure Liste, da wir die Lösungen später mit allen besprechen wollen.“
- „Erstelle eine Tabelle, ein Diagramm oder ein Bild, um das Thema darzustellen. Schreibe deinen Namen auf deine Arbeit und befestige sie an der Pinnwand, damit andere sie sich anschauen können.“
- „Bearbeite das Übungsblatt. Vergleiche dann deine Antworten mit jemandem, der ebenfalls fertig ist und korrigiere ggf. deine Arbeit. Wenn du Hilfe benötigst, bittet jemanden aus der Klasse um Hilfe.“

Weitere Beispiele für ertragreiche Mini-Aufgaben:

- lesen und zusammenfassen
- anhören und auflisten
- eine Tabelle oder ein Diagramm erstellen
- ein Brainstorming durchführen und Erträge sortieren
- eine Anwendung erstellen
- einen Text skizzieren
- Übungsblätter erarbeiten
- Ergebnissätze schreiben (s. 10)
- andere Lernende interviewen
- Fragen in einen Text schreiben
- Probleme lösen

Diese Mini-Aufgaben helfen den Schülerinnen und Schülern, sich mit dem Thema und dem Inhalt so zu befassen, dass keine Angst vor einem Scheitern entsteht. Die Lernenden arbeiten an klaren, begrenzten Aufgaben, die sehr machbar sind. Die Zufriedenheit der Lernenden ist daher in Klassenräumen, die viele solcher Mini-Aufgaben verwenden, hoch.

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de